

Patrick Steinle
Aabachstrasse 26c
6300 Zug

Parlamentarischer Vorstoss GGR
Eingang : 8.6.2006
Bekanntgabe im GGR : 13.6.2006

Stadtkanzlei
Postfach 1298
6301 Zug

Zug, 6.6.06

POSTULAT:

EINFÜHRUNG DER BASISSTUFE AN DEN STADTZUGER SCHULEN

Der Stadtrat soll mit geeigneten Massnahmen gewährleisten, dass an den Zuger Schulen möglichst rasch eine Grund- oder Basisstufe eingeführt werden kann.

BEGRÜNDUNG:

Im europäischen Vergleich treten Schweizer Kinder sehr spät in die Schule ein. Viele Kinder eignen sich bereits vor dem ersten Schultag den Stoff der ersten Klasse ganz oder zu grossen Teilen an, obwohl im Kindergarten bewusst keine Kulturtechniken vermittelt werden (www.bildungsdirektion.zh.ch/internet/bi/de/aktuell/news_2005/Lernstand.html). Andere Kinder hingegen kämpfen noch mit grossen, v.a. sprachlichen, Schwierigkeiten - das Leistungsgefälle ist bereits bei Schuleintritt enorm.

Seit geraumer Zeit wird von verschiedenen Seiten einerseits eine frühere Einschulung gefordert, also ein früheres Vermitteln der Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen, andererseits soll das Erlernen dieser Grundlagen besser auf die individuellen Voraussetzungen der Kinder abgestimmt sein und Rücksicht nehmen auf den Entwicklungsstand bei Schuleintritt, auf das individuelle Lerntempo und auf spezielle Begabungen oder Schwächen.

Als Königsweg dazu wird die Zusammenlegung von Kindergarten und Unterstufe in einer Grund- oder Basisstufe betrachtet. In dieser Stufe wird Kindern im Alter von ca. vier bis acht Jahren der Stoff von Kindergarten und 1., eventuell 2. Primarschulklasse im Teamteaching von zwei Lehrpersonen vermittelt. Die bisherigen Jahrgangsklassen sind aufgehoben, der Unterricht orientiert sich am individuellen Entwicklungsstand der Kinder (Näheres auf www.edk-ost-4bis8.ch).

Seit 2003 laufen in 10 Deutschschweizer Kantonen über 150 Schulversuche mit dieser Einstiegsstufe. 11 weitere Kantone beteiligen sich an diesem grössten Schweizerischen Schulentwicklungsprojekt ohne eigene Schulversuche.

Einer dieser Kantone ist der Kanton Zug. Obwohl der Regierungsrat entsprechende Versuche bewilligt hat, hat keine Gemeinde die Möglichkeit ergriffen, diese Schulform der Zukunft zu erproben.

Auch die Stadt Zug hat ein geplantes Projekt im Letzi-Schulhaus nicht durchgeführt - dem Vernehmen nach aus finanziellen Gründen. Die Gefahr ist gross, dass Zug damit aus kurzfristigen Überlegungen heraus dieser wünschenswerten Entwicklung hinterherhinkt, statt aktiv an der Gestaltung der Schule der Zukunft mitzuwirken und in die Ausbildung unserer Kinder zu investieren.

Wir fordern den Stadtrat deshalb auf, mit allen nötigen Massnahmen und in Absprache mit der Erziehungsdirektion dafür zu sorgen, dass einer raschen Einführung der Basisstufe in Zug nichts im Weg steht.

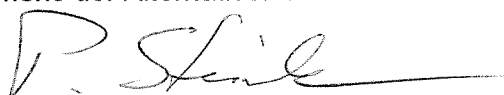
Dazu kann ein Schulversuch in einem geeigneten Pilotschulhaus nützlich sein, um eigene Erfahrungen zu gewinnen und das System der Basisstufe auf die lokalen Gegebenheiten abzustimmen. Ein solcher Schulversuch sollte schnellstmöglich gestartet werden, damit er für die absehbare breite Einführung der Basisstufe in wenigen Jahren nutzbar ist.

Sollten aufgrund der Vielzahl gut evaluierter Pilot-Basisstufen in anderen Kantonen keine eigenen Schulversuche notwendig sein, so sind jedenfalls die konzeptionellen Vorarbeiten soweit voranzutreiben, dass - unter Berücksichtigung der ab 2008 zu erwartenden Evaluationsberichte der EDK Ost - die Basisstufe auf breiter Ebene möglichst in 3-4 Jahren eingeführt werden kann.

Ein solcher Zeitplan würde auch gewährleisten, dass die bisherigen und derzeit laufenden Schulreformen - integrative Schulform und grosse Blockzeiten - bis dann vollständig umgesetzt und „verdaut“ sind.

Die Verankerung der Basisstufe in der kantonalen Gesetzgebung dürfte noch einige Zeit auf sich warten lassen. Das braucht initiative Gemeinden nicht abzuschrecken: Die flächendeckende Einführung einer Schulreform in allen Schulhäusern einer Gemeinde anstatt in einzelnen, speziell motivierten Schulen kann ohne weiteres als geeigneter Schulversuch angesehen werden und würde von der Erziehungsdirektion sicher auch begrüsst.

Namens der Alternativen Fraktion



Patrick Steinle